

Das Kalendarium des Appenzeller Kalenders : ein Abschied und eine Begrüssung

Autor(en): **H.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **266 (1987)**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Kalendarium des Appenzeller Kalenders

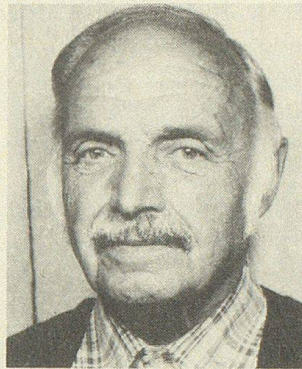
Ein Abschied und eine Begrüssung

Mit dem «Appenzeller Kalender» auf das Jahr 1987 hat in der Redaktion der zwölf Monatsblätter des Kalendariums ein Wechsel stattgefunden. Das veranlasst uns zu einer kleinen Betrachtung über den astronomischen Teil unseres Kalenders.

Das Wort «Kalender» bezeichnet nicht nur das alljährlich erscheinende Buch mit dem Kalendarium, dem Verzeichnis der Monate, Tage und astronomischen Angaben, sondern die Zeitrechnung überhaupt. «Kalender» wurde aus dem lateinischen Wort «calendarium» oder «calendarium» gebildet, was etwa «Zeitmesser» oder «Zeitweiser durch das Jahr» bedeutet. Bei den alten Römern hiess der erste Tag des Monats «calendae», woran noch der uralte Engadiner-Brauch «Chalanda Mars» erinnert.

Schon seit Jahrhunderten beschäftigen sich Menschen mit den Himmelserscheinungen und mit dem Problem, die kommende Zeit einzuteilen. So heisst es beispielsweise auf dem Titelblatt des ersten «Appenzeller Kalenders», erschienen für das Jahr 1722 und gegründet von dem 1696 in Rehetobel geborenen und 1765 in New-Windsor/Nordamerika gestorbenen Johannes Tobler, Mathematiker: «Worinnen nebst ordentlichem Lauff der Sonnen und des Monds eine richtige Practic samt denen diss Jahr vorfallenden Finsternussen befindlich. Beschrieben durch einen Liebhaber der Wissenschaften.»

Auch die Kalendermacher zwischen 1745 und 1871, Ulrich Sturzenegger (1714—1781), sein Sohn Mathias (1751—1807), sein Enkel Hans-Ulrich (1785—1842) und schliesslich sein Urenkel Johannes (1815—1871) gaben sich alle als Mathematiker aus. So wird vom Begründer dieser Kalendermacher- und Buchdruckerdynastie gemeldet: «Schon in früher Jugend legte er sich mit grossem Eifer auf mathematische und astronomische Wissenschaften, worinnen er es ohne andere Anleitung bloss durch Lesung dergleichen Bücher soweit brachte, dass er die Sonnen- und Mondfinsternisse, nebst allem, was zu ei-



Dr. William Brunner



*Wilhelmine Burgat,
lic. phil. nat.*

nem Kalender erforderlich ist, berechnen konnte.» (Walter Schläpfer: Pressegeschichte)

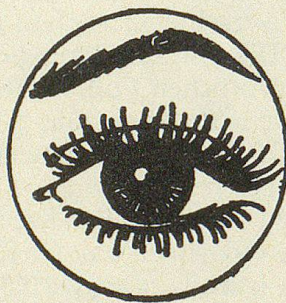
Jeder Laie muss staunen über die Kenntnisse und Berechnungen des Astronomen, wenn er beispielsweise in einer Beschreibung des Sternenhimmels im März 1986 über die Fixsterne und die Milchstrasse liest: «Man freut sich, dass es abends nun stetig länger hell bleibt, doch wird man Mitte des Monats den strahlenden Sirius bereits um 19 Uhr im Süden erkennen können. Um 22 Uhr sind die Wintersternbilder alle im Südwesten versammelt. Der Stier mit den Plejaden und mit dem Aldebaran mitten der Hyaden ist am weitesten nach Westen vorgeückt. Ihm folgen der Fuhrmann mit der gelben Capella und der Orion mit der rötlichen Betelgeuze an der Schulter und dem weissen Rigel am Fuss; der Hase darunter verschwindet schon im Dunst des Horizontes. Die Zwillinge mit dem weissen Castor und dem rötlichen Pollux sowie die beiden Hunde mit dem Prokyon und dem Sirius bilden den Abschluss dieser an hellen Sternen so reichen Gruppe...»

Der Leser des heutigen «Appenzeller Kalenders» darf wissen, dass das darin enthaltene Kalendarium nicht einfach irgendwo abgedruckt, sondern von einem Wissenschaftler eigens für unsern Kalender berechnet und bereitgestellt wird. Während etwa 50 Jahren — so genau ist das heute nicht mehr auszumachen — hat der

heute in Kloten wohnhafte *Dr. William Brunner-Bosshard* Jahr für Jahr genau und zuverlässig das Kalendarium berechnet und für unsern Kalender besorgt. Dafür sind ihm der Herausgeber, der Redaktor und die Leser des «Appenzeller Kalenders» zu grossem Dank verpflichtet. Nun hat er sein Amt altershalber weitergegeben. Im «Appenzeller Kalender» auf das Jahr 1987 zeichnet *Frau lic. phil. nat. Wilhelmine Burgat* in Bern erstmals verantwortlich für das Kalendarium.

Frau Burgat, die wir unsern Lesern hier kurz vorstellen möchten, wurde in Neuenburg geboren, verbrachte einen Teil ihrer Jugendzeit auf den Philippinen, studierte Mathematik, Physik und Astronomie und arbeitete an den Sternwarten in Washington und Neuenburg. Seit 1966 ist sie am Astronomischen Institut der Universität Bern beschäftigt. In den letzten Jahren war sie Autorin des astronomischen Jahrbuchs «Der Sternenhimmel» (Verlag Sauerländer, Aarau). Als Erleichterung für ihre Arbeit — nun auch für den «Appenzeller Kalender» — empfindet Frau Burgat den Umstand, dass ihr am Universitäts-Institut eine umfangreiche Fachbibliothek zur Verfügung steht. Wir danken Frau Burgat für ihre Bereitwilligkeit, als Nachfolgerin von Dr. William Brunner, das Kalendarium für unsern Kalender zu besorgen.

H.A.



IMMER GUT BERATEN
BEI

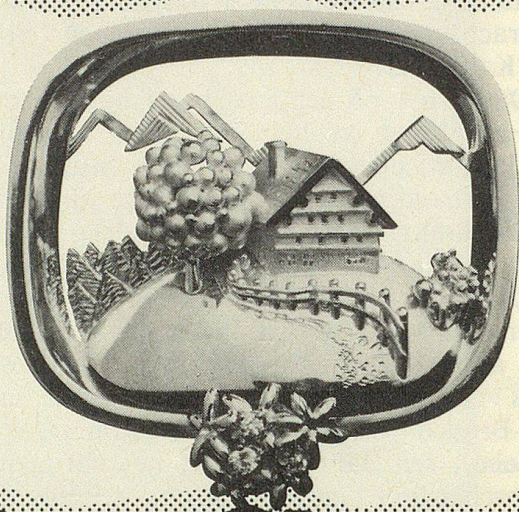
BOBST

Augen-Optik 9000 St.Gallen
St.Leonhard-Strasse 51
vis-à-vis Appenzellerbahn
Tel. 0711/23 28 89

MODISCHE BRILLEN
UND KONTAKTLINSEN

Montags geschlossen

Ein einmaliger
Familienschmuck . . .



Brosche, Haus und Hof, Gelbgold
mit drei Brillanten
Handarbeit Fr. 3'580.-

Nach Abbildungen Ihres Hauses
oder Hofes fertigen wir Ihre
eigene Brosche an — ein Familien-
stück, das Generationen über-
dauern wird.

Wir beraten Sie unverbindlich . . .

 **BRVGG
MANN**

Herisau, Oberdorfstrasse 4,
Telefon 51 12 96